

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Näherlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Fuzerate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 19. Juli 1882.

№ 82.

Lohnreform.

Unter diesem Stichwort schlägt ein Artikel in Nr. 77 vor, die Generalversammlung des Unterstützungsvereins möge bei eventueller Besprechung der Lohnfrage nicht wieder die „alte triste Form der Lohnbewegungen ins Auge fassen“, sondern „nach Wegen suchen, welche nicht bloß uns Buchdrucker, sondern die Arbeiterschaft überhaupt in eine freundlichere Zukunft hinüberführen“, und ein solcher Weg soll darin liegen, daß der U. V. D. B. gemeinsam mit den Prinzipalen von der Staatsgewalt Dekretierung von Minimallohnen und Minimalarbeitszeiten und Errichtung von Berufs-zwangsgenossenschaften zur Aufstellung und Durchführung ortsnotwendiger Zuschläge zu den Normallohnen fordert.

Nachdem ja gegenwärtig überhaupt viel in Staatshilfe gemacht wird und man aus dem Umstande, daß der Staat das Unterstützungswesen zwangsweise regeln will, schließen zu können meint, der Bann, der über dem Begriff Staatshilfe seither gelegen, sei gebrochen, finden wir das Austausch der Idee natürlich und das vorgeschlagene Projekt im Vergleich zu der gegenwärtig in praxi geübten Regelung der Lohnfrage, wenn davon überhaupt die Rede sein kann, gar nicht so übel; nichtsdestoweniger aber halten wir den Vorschlag so bedenklich, daß wir nicht zu seiner Ausführung anraten möchten.

Indem wir in folgendem unseren Bedenken Ausdruck geben wollen, müssen wir vorausschicken, daß wir die ganze Frage in unserm Fachblatte nur unvollständig behandeln können, weil der Schwerpunkt derselben in der politischen Seite liegt. Wir können hier nur die gewerkschaftliche Seite der Frage behandeln; ist das Groß der Arbeiterschaft, das mit der in Abticht genommenen Lohnregulierung besser gestellt werden soll, auch nicht in Gewerkschaften organisiert, so sind doch wir ein Gewerkschaftsmitglied und das dürfen wir bei allen Fragen, in welchen unsere Organisation als solche eingreifen soll, nicht außer acht lassen.

Die Forderung einer staatlichen Fixierung des minimalen Lohns und der Arbeitszeit finden wir nun ganz am Platze und mit gewerkschaftlichen Grundfäden vereinbar; wir glauben mit dem Verfasser fraglichen Artikels, daß eine solche Normierung der Arbeitsbedingungen dem Wesen des gegenwärtigen Industriebetriebes nicht zu nahe tritt, auch daß eine Regelung der Lohnfrage unter Mitwirkung der Staatsgewalt eine weit nachhaltigere sein muß als die des „freien“ Arbeitsvertrags unter gewerkschaftlicher Regulierung. Aber daß der U. V. D. B. auch nur Einen Prinzipal findet, der mit ihm die Staatsgewalt um Fixierung von Lohn und Arbeitszeit bittet, das bezweifeln wir. Der U. V. D. B. würde daher schon allein vorgehen müssen. Wir hätten nun auch dagegen nichts einzuwenden, sofern nur etwas, und wir's auch nur eine zustimmende Resolution der gesetzgebenden Faktoren, zu erzielen wäre.

Das ist jedoch nach Lage der Verhältnisse nicht zu erwarten und danach wäre das ganze Vorgehen in das Kapitel der zwecklosen Demonstrationen zu klassifizieren, mit welchen sich unser Verein besser nicht befaßt. Uebrigens ist auch gar sehr zu bezweifeln, ob speziell für uns in der Praxis die Sache sich anders gestalten würde als sie jetzt ist, wenn z. B. der Reichstag wirklich Minimallohne feststellen wollte; nach der Normierung der Unterstützungen in den Arbeiterversicherungs-vorlagen, die ja auch auf dem „Existenzminimum“ basieren soll, dürften die Buchdrucker ihr blaues Wunder erleben.

Die Zuschläge zu den Minimallohnen sollen nun durch Zwangsberufsgenossenschaften festgestellt und unter den Auspizien der Staatsgewalt durchgeführt werden; das ist eigentlich des Pudels Kern. Aber gerade damit können wir uns nicht einverstanden erklären. Mit den Prinzipalen gemeinschaftlich den Staat um Errichtung von Zwangsberufsgenossenschaften anzugehen würde für uns gleichbedeutend sein mit dem Ersuchen an die Staatsgewalt, den Gewerbeverein der Buchdrucker doch gefälligst davon zu erlösen, noch fernerhin über die Lage seiner Mitglieder bez. der Berufsgenossen überhaupt nachdenken zu müssen. Zu einer solchen Bitte bietet uns der Zustand unsers Gewerkschafts denn doch keine Veranlassung.

Wir müssen als Gewerkschaftler auch einige Konsequenz üben. Wenn wir auch die Zulässigkeit von Zwangsberufsgenossenschaften zur Verallgemeinerung des Unterstützungswesens zugeben können, so haben wir als Gewerkschaftler doch gar kein Interesse; auch die Lohnfrage in diese Genossenschaften verlegt zu wissen, und noch weniger können wir um gemischte Zwangsberufsgenossenschaften petitionieren.

Abgesehen aber von prinzipiellen Gesichtspunkten, würden unserer Ansicht nach die Arbeiter mit einer Regulierung der Lohnfrage durch gemischte Zwangsberufsgenossenschaften gar nichts gewinnen, da der Einfluß der Arbeitgeber in diesen Genossenschaften wie auch in den gesetzgebenden Körperschaften stets der stärkere sein wird.

Die Rolle der Gewerkschaften ist noch keineswegs ausgespielt. Am besten würde es unserer Ansicht nach sein, die Regelung der Lohnfrage resp. der Zuschlagslöhne nach Einführung eines Minimallohns und Normalarbeitsstags dem freien Vertrag der organisierten Arbeiter und Arbeitgeber zu überlassen; nur müßte dafür Sorge getragen werden, daß die erforderlichen Organisationen sich unbehelligt bilden könnten, daß Wind und Sonne gleichmäßig zwischen den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkoalitionen verteilt und daß den abzuschließenden Verträgen gesetzlich Durchführbarkeit garantiert würde resp. daß der Staat eventuell schiedsrichterlich eingreifen hätte.

Hiernach könnte der U. V. D. B., gleichviel ob mit oder ohne Prinzipalverein, wohl um Minimallohn und Normalarbeitsstags, um Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, um ein Arbeitergenossenschaftsgesetz, um Normativbestimmungen für Regelung

der Zuschlagslöhne u. dgl. m. petitionieren, nimmermehr aber um Einführung von Zwangsberufsgenossenschaften der Arbeitgeber und -nehmer. Indes würden wir auch zu solchen Petitionen nicht raten, weil sie unter den obwaltenden Verhältnissen wie schon erwähnt nichts weiter als eine Demonstration wären.

Der U. V. D. B. wird demnach zur Zeit nichts anderes thun können als, schöne aber schmaritzliche Theorien beiseite setzend, die Praxis zu nehmen wie sie liegt, die „alte triste Form“ der Lohnregulierung beizubehalten und sein Bestreben nur darauf zu richten, der alten Form das „Triste“ zu benehmen. Wir haben ja noch Tarif und Tarifrevision = Kommission — der Prinzipalverein hat durch seine letzten Beschlüsse dokumentiert, daß ihm die Nichteinhaltung des Tarifs und das Lehrlingsunwesen über den Kopf gewachsen, insofern er sich gebrungen fühlte, etwas dagegen zu thun. Wer hindert uns denn, die wir (wie der Verfasser zugestehet) in weit günstigerer Lage sind, ebenfalls etwas zu thun, einen Feldzug gegen die renitenten Prinzipale zu unternehmen? Das mag schwierig oder zur Zeit vielleicht gar unmöglich sein, doch ist die Aufrechterhaltung eines Grundzugs von Ordnung immer noch besser als gar keine. Es mag ja sehr bequem sein, das Wünschenswerte als Dogma hinzustellen und alles übrige dem Staate zu überlassen, aber damit kommen wir keinen Schritt weiter. Suchen wir doch vorerst unter uns selbst die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer bindenden Regelung der Lohnfrage zu schaffen, denn das Interesse an einer solchen Regelung läßt sich den Arbeitern, wenn sie es nicht selbst haben, nicht aufzwingen. Die große Masse der Buchdruckergehilfen hat allem Anschein nach gegenwärtig ein solches Interesse nicht und deshalb müssen wir Gott danken, daß wir noch nicht in einer Zwangsberufsgenossenschaft stecken, die Prinzipale würden mit diesem Thronstücker von Gehilfenschaft eine schöne Formation von Lohnfrage zusammenketten! Haben wir das Interesse zur Genüge geweckt, so wird sich auch die Organisation finden, mit welcher wir eine Besserung der Verhältnisse erlangen können, und haben wir die Organisation, so kann auch der Staat seinen Teil beitragen, indem er der von uns in Gemeinschaft mit den einsichtigen Prinzipalen geschaffenen Organisation seine Beglaubigung erteilt und damit ihr einen rechtlichen Boden gibt.

Korrespondenzen.

* Barmen, 5. Juli. Die am Sonntag den 2. d. abgehaltene gut besuchte Versammlung der Z. K. K. übertrug das Amt des Verwalters dem bisherigen Kassierer Herrn Schüllgen, befaßte sich sodann mit mehreren Änderungen des Statuts, welche hier aufzuführen ich für zwecklos halte, weil dieselben ja den Mitgliedern später von Seiten des Zentralvorstands unterbreitet werden, und sprach sich einstimmig für Beibehaltung der einen Klasse aus. Ueber die

Entsendung eines Delegierten zur Generalversammlung (Besuch besserer Verständigung war der Düsseldorferverwalter eingeladen und erschienen) kam keine Einigung zu stande; schließlich wurden die Vorstände beauftragt, vorher die im ganzen Gau aufgestellten Kandidaten zur Generalversammlung des U. B. D. B. über ihre Stellung zum Ein- oder Zweiflassensystem zu interpellieren; alsdann sollen von beiden Bezirken geeignete Vorschläge gemacht werden. Als Kandidaten zur Generalversammlung des U. B. D. B. sind vom hiesigen Bezirk in der Versammlung vom 4. Juni die Herren Schube-Barmen und Kleebauer-Essen aufgestellt worden.

* **Jauer**, 29. Juni. (Ein Beitrag zum Kapitel Konkurrenz.) Vor nicht gar langer Zeit wurde in einer Korrespondenz aus Waldenburg über die Schnulskonkurrenz geklagt, die seitens der Schottländerischen Druckerei in Breslau zum Schaden der Provinzialdruckereien ausgeübt wird. Beim Lesen dieser Korrespondenz mußte man glauben, daß mindestens von den Waldenburger Druckereibesitzern eine solche Konkurrenz nicht geführt werde. Durch uns vorliegende Quittungen sind wir leider eines andern belehrt worden. Die Domelsche Buchdruckerei (H. Reib) in Waldenburg lieferte z. B. für den Zirkusdirektor M. v. D. 900 Zettel (Papiergröße 46:72 cm) für 10 Mk. Da das Ries zu 500 Vogen ca. 4 Mk., 900 Vogen also ca. 7,25 Mk. kosten, so kommen auf Satz, Druck, Abnutzung zc. 2,75 Mk. (Zeit des Satzes und Ablegen 6 Stunden!). Zu jeder Vorstellung wurden ca. 100 Oktav-Programme verlangt, wozu der Setzer mindestens 1 1/2 Stunde gebraucht; diese liefert Domels Buchdruckerei im ganzen für eine, sage eine Mark. — Ganz dieselben Preise stellte die Aktien-Gesellschaft Der Bote aus dem Riesengebirge in Hirschberg. Als diese Druckerei im vergangenen Quartal den städtischen Bericht gefertigt hatte, wurde über die abnorme Preisforderung für die Herstellung im Stadtverordneten-Kollegium debattiert; Der Bote aus dem Riesengebirge brachte hierauf eine spezialisierte Rechnung, worin der größte Teil des Berichts als sogen. tabellarischer Satz doppelt, das Ablegen besonders und außerdem noch 26 Proz. Geschäftsgewinn als Aufschlag zu der Gesamtposition berechnet und war in dieser Rechtfertigung gesagt worden, daß der Deutsche Buchdruckertarif der Rechnung zu Grunde gelegt sei. Und dieselbe Geschäftsleitung berechnet laut der uns vorliegenden Quittung für 900 Zettel groß Affichen-Format, zu dessen Satzherstellung und Ablegen der Setzer sechs volle Stunden braucht, zehn Mark, also für Satz, Druck, Farbe zc. 2,75 Mk., da, wie bereits oben gesagt, das Papier ca. 7—8 Mk. kostet. Ob bei Stellung dieses Preises die betr. Geschäftsleitung wohl auch an den Deutschen Buchdruckertarif gedacht hat? Dieselben Zettel lieferte außerdem Herr Buchdruckereibesitzer Schwedowitz in Goldberg: 500 Stück für 5 Mk., auf Satz, Druck und andere Unkosten kommen also eine Mark! Das sind herrliche Blüten, welche die Konkurrenz zeitigt. Gott schütze die Kunst!

H. Kiel, 7. Juli. Die Beratungen der Gaus-tags-Tagesordnung und die wichtige Entscheidung des Eintritts unserer Gaukrankenkaße in die Z. R. K. gaben unserm Verein in letzter Zeit genügend Anlaß zur rührigen Thätigkeit. Wenn manche auch die geringeren Beiträge bei höherem Krankengeld und die weit günstigeren Bestimmungen unserer Gaukrankenkaße erwähnten, so war man doch allgemein mit dem Prinzip der Gleichberechtigung einverstanden und sich der Pflicht bewußt, an dem Ausbau unsers Klassenwesens mitwirken zu müssen. Der Uebertritt der Gaukrankenkaße fand nun am 2. Juli mit einem Eintrittsgeld von 4,60 Mk. pro Mitglied statt; der nach vollendeter Liquidation etwa verbleibende Fonds wird entweder zur Gründung einer Zuschußkaße verwendet werden oder der Gaukaße zugute kommen. Der in der Versammlung vom 17. Juni von den Gaus-tagsdelegierten erstattete Bericht bot wenig Inter-

essantes, da Beschlüsse von besonderer Wichtigkeit nicht gefaßt worden sind. Von Mitgliedern, welche den Verhandlungen als Gäste beigewohnt hatten, wurden mehrfache aber begründete Klagen laut. Besonders waren es persönliche gegenseitige Reibereien, Unterbrechungen, „faktische“ Bemerkungen zc. zc., welche die Verhandlungen sehr in die Länge zogen und damit verschuldeten, daß die Tagesordnung nicht mehr ganz geschäftsmäßig erledigt werden konnte und während der Rede eines Delegierten geschlossen werden mußte. Unter solchen Umständen ist der Beschluß: alle drei Jahre einen Gaus-tag abzuhalten, ganz gerechtfertigt. — Drei in der Petersschen Buchdruckerei ausgelernte und daselbst seit einem Jahr konditionierende Mitglieder verlangten nun das hier festgesetzte volle Gehilfenminimum und als ihnen daselbe verweigert wurde, legten zwei von ihnen die Arbeit nieder. Indessen erhalten die an ihre Stellen getretenen Kollegen das Minimum, so daß wir für diesmal mit dem Erfolg zufrieden sein können. — Allen reisenden Kollegen sei hiermit der hiesige Buch-druckerverkehr empfohlen, welcher der beste und billigste unter den hiesigen Herbergen ist. Bei sehr zwielen Preisen erhält man gutes Nachtlager und kräftiges wohlgeschmecktes Essen; vor allem aber genießt man eine freundliche und zuvorkommende Behandlung. Corr. liegt aus.

† **Vom Niederrhein**, 1. Juli. Daß die Gau-versammlung den Antrag Duisburgs betr. Gründung einer Witwenkaße einstimmig angenommen, hat in den Mitgliederkreisen unsers Gaus, welchen zumeist eine weitere Erhöhung der Beiträge durch-aus unthunlich erscheint, überrascht. Man erwartete vielmehr, es würde die beantragte Erniedrigung der Gausteuer von 10 auf 5 Pf. angenommen werden, wie sie schon im vergangenen Jahre von Bielefeld, in diesem Jahre von drei Orten zugleich verlangt worden. Beidemal wurde die Beitragserniedrigung abgelehnt, trotzdem die Gaukaße jetzt ca. 6600 Mk. Barbestand aufweist, welche Summe unsers Wissens von keinem andern Gau erreicht wird. In letztem betrügt der Bestand in der Regel 1000—2000 Mk., dafür werden von den meisten derselben auch nur 5 Pf. Gausteuer erhoben. Da die Lohnverhältnisse in Rheinland-Westfalen keineswegs besser als anderswärts sind, so können wir nicht einsehen, weshalb unser Gau hierin eine Ausnahme machen soll, und möchten daher einer nach Maßgabe des allgemeinen Bedürfnisses einheitlichen Festsetzung der Gausteuer durch die Generalversammlung das Wort reden, damit namentlich den in kleineren Orten konditionierenden Mitgliedern die Zahlung der Beiträge nicht allzu schwer gemacht wird. Die Errichtung einer Witwenkaße halten wir für jetzt noch nicht rätlich, sind sogar der Meinung, daß sich der Verein besser nicht damit befaßt.

K. **Sondershausen**. Die Juliversammlung der hiesigen Mitglieder beschloß durch eine fünfgliedrige Kommission ein Ortskassenstatut auszuarbeiten zu lassen. Gegenwärtig sind hier (neben zwei Nicht-mitgliedern) 22 Mitglieder des U. B. D. B. beschäftigt, 19 davon gehören der Z. R. K. an.

Bundschau.

Angeichts der Diskussionen über Abänderungsanträge zum Statut der Zentral-Krankenkaße glauben wir darauf aufmerksam machen zu müssen, daß das bevorstehende Gesetz über Krankenkassen aller Wahrscheinlichkeit nach schon im nächsten Jahre eine Revision des fraglichen Statuts notwendig machen wird. Man sollte daher Zeit und Mühe bis dahin aufsparen.

Ein Kollege in Schlesien sendet uns einen Artikel, in welchem beklagt wird, daß man bei Wahl der Delegierten nicht wissen könne, welche Stellung der Vorgeslagene zu den einzelnen Tagesordnungspunkten nehmen werde, und empfiehlt, daß sich die

betr. Kandidaten in Bezirksversammlungen vorstellen und ihre Ansichten darlegen sollten. Wenn der Kostpunkt bei diesem Vorschlage nicht eine wesentliche Rolle spielte, wäre derselbe gar so übel nicht.

Eine besondere Freude wurde uns gemacht durch Uebersendung einer Sammlung von Acidenzarbeiten aus weiter Ferne, aus Kolumbus in Ohio. Der Drucker, F. F. Carhart, scheint ein Farbendrucker par excellence zu sein, die uns vorliegenden Proben seiner Offizin sind wahre Musterleistungen. Wir bedauern nur, dieselben unseren Lesern nicht in natura vorführen zu können, man würde dem hierzulande unbekanntem Kollegen aus einer ebenso unbekanntem Druckstadt ganz zweifellos den ersten Preis zuerkennen sowohl als Farbendrucker wie als Satzarrangeur. Wir erblicken da in der Satzordnung keine krampfhaften Anstrengungen, etwas Originelles zu bieten, wie dies sonst in Amerika und in einigen Offizinen Deutschlands sich eingebürgert hat; auch handelt es sich dabei nicht um slavische Nachahmung der Kunstprodukte längstvergangener Zeiten, man sieht es vielmehr den Arbeiten an, daß sie den eigenen Ideen eines schöpferischen Kunstgenossen entspringen sind. Was uns bemerkbar erscheint, ist die natürliche Folgerung, daß die Firmen der nicht gerade bedeutenden Hauptstadt Ohios ihre Drucksachen gut bezahlen müssen, wenn der Drucker auf seine Kosten kommen will, was die Auftraggeber ebenso ehrt wie den Drucker. Hoffentlich verdirbt kein Kollege modernen Schlags dem dortigen Publikum den Geschmack und dem Herrn Carhart das Geschäft. *Sie sind ja hoffentlich*

Die Unnachahmbarkeit des zu den neuen deutschen Reichsstassenscheinen verwendeten Wilcox-Papiers wird immer mehr in Zweifel gezogen. Die Unnachahmbarkeit sollte hauptsächlich darin liegen, daß zur Herstellung dieses Faserpapiers großartige maschinelle Vorrichtungen nötig seien, deren sich Fälscher ohne Verdacht zu erwecken nicht bedienen könnten. Neuerlich kommen aber Quittungsformulare mit dem Wilcoxstreifen in den Handel, die 28 1/2 cm lang, 12 cm breit, von Büttenpapier sind und den blauen Faserstreifen nicht ganz bis an den rauhen Büttenpapierrand gehend zeigen. Es ist daraus ersichtlich, daß der Befaserungsapparat in jeder beliebigen Dimension angewendet werden kann. Die Formulare werden in der v. Deckerschen Fabrik in Eichberg bei Schilba hergestellt, während das Papier zu dem Reichspapiergelde von Gebr. Ebart in Spechtshausen bei Eberswalde unter staatlicher Aufsicht angefertigt wird.

Die städtische Gemäldegalerie in Mainz hat das auf der letzten Ausstellung des Mittelrheinischen Kunstvereins so sehr bewunderte, seither in Privatbesitz gewesene bekannte große Gemälde von dem verstorbenen Professor Reichart in Dresden, „Gutenberg, Fuß und Schöpfer, den ersten Druck betragend“ darstellend, für den verhältnismäßig billigen Preis von 2000 Mk. erworben.

Gestorben in Dresden der wohl vielen unseren Lesern aus ihrer Jugendzeit bekannte Jugendschriftsteller Dr. Franz Hoffmann, 68 Jahre alt.

In Erfurt hat sich ein 50jähriger Schriftsetzer (P.) erschossen.

Die Schriftgießereifirma Brendler & Marklowsky in Wien ist vom dortigen Handelsgericht „irrtümlich“ gelöst worden. Die Inhaber betreiben daher die offizielle „Wiederherstellung“. In Wirklichkeit war nur die frühere Firma Karl Brendler zu lösch.

Die Hauskaße in der Offizin Gutenberg in Graz soll demnächst auch aufgelöst werden. Die angesammelten Fonds gebent die Direktion der Offizin dem Kronlandsverein zu überweisen.

In Ungarn erscheinen pro 1882 586 Zeitungen zc., davon 412 in ungarischen, 104 in deutschen, 42 in slavischen Dialekten, 22 in rumänischen, 3 in italienischer, 2 in französischer und eine in hebräischer Sprache. Die Zahl der deutschen Journale hat sich gegen 1881 um 16 vermindert.

Im neubadenen Königreich Serbien hat der Landesvater die Anfertigung eines Gesehentwurfs zur Einschränkung der Pressfreiheit anzuordnen für gut befunden.

Die Madriber Typographen haben eine theatrikalische Vorstellung zum Besten der „Streikgefängenen“ veranstaltet. Letztere soziale Stellung ist nicht gerade eine Sinekure; die meisten Komiteemitglieder der Typographischen Gesellschaft sind nämlich seit kaum 1 1/2 Monaten zum drittenmale eingesperrt. Die Thätigkeit der spanischen Polizei als Vorsehung der Gefängnisse und Schutzpatron des Vereinsrechts wird übrigens in drastischer Weise geschildert. Von Rechtswegen assistiert die Polizei allen Versammlungen, oder genauer ausgedrückt, es gibt keine Versammlungen als die, denen beizuwohnen ihr beliebt. Der Polizeivertreter setzt sich zur Rechten des Vorsitzenden nieder; dieser eröffnet die Versammlung und fordert die Redner auf, ihre Ansichten zu äußern „zur Erbauung des Delegierten der Staatsgewalt“. Das Haupt der Pandora, das die Redner überwachen soll, schläft aber bald ein und wachet erst auf, wenn des Redestroms Murmeln verstummt, d. h. wenn die Versammlung geschlossen ist. Dann schüttelt sich Pandora, gähnt, reckt sich und legt ihre Gendarmenhand auf die Papiere, das Protokoll, die Mitglieder- und Rednerliste und manchmal auch um den Hals ihres Nachbarn, des Vorsitzenden. Mit den erlangten Dokumenten unterm Arm zieht sich dann der Mann zurück und der Brigadier wird dann schon die Vakanten in den Kerkern auszufüllen wissen.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 15. Juli der Korrektor Joh. Christian Lünkmann aus Bremen, 42 Jahre alt — Schwindsucht.

Briefkasten.

Sch. in Barmen: Ihr Artikel gegen das Witwen-Kassenprojekt bringt nichts Neues; zwei gegnerische Artikel aus Ihrem Gau liegen noch vor. Gegengruss. — s. M.: Gladbach: Die Schlussbemerkung, Leipzig betr., senden Sie besser an den Vereinsvorstand. — R. in G.: Wenden Sie sich an Louis Huth jun. in Pöbbeck, Thür. — † Prag: Artikel wohl inzwischen erlebt? — * Duisburg: Die Frage „Ein- oder Zweiklassenystem“ dürfte am besten erst dann zu ventilieren sein, wenn das neue Krankentafelgesetz perfekt geworden. — G. in Berlin: Artikel eingegangen, auch schon vorher ein anderer gleiches Tendenz, welcher zunächst zur Veröffentlichung kommt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auf den Protest des Leipziger Vorstands (s. Corr. Nr. 30) ist folgende Antwort abgegangen:

„Berehr. Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen! In Beantwortung Ihres Schreibens vom 8. Juli teilen wir Ihnen mit, daß laut einstimmigen Beschlusses der gestrigen Vorstandssitzung Ihrem Protest keine Folge gegeben wurde, und kann

1. von einem Annullieren der Suspendierung des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen als Gliedes des U. B. D. B. solange keine Rede sein, als ersterer auf dem gegenwärtig eingenommenen Standpunkt beharrt und trotz des Beschlusses der Gauvorstände den Zwang zu seiner Krankentafel aufrecht erhält;
2. trägt der Vereinsvorstand die Verantwortung des Leipzig gegenüber notwendigen Schritts vollständig allein auf Grund der ihm übertragenen Funktionen und hat nicht nötig, sich in Ausübung seines Amtes hinter die Gauvorstände zu verstecken;
3. sind die Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B., welche Sie seinerzeit gestellt, hinsichtlich geworden, indem nur Mitglieder des Vereins zur Stellung von solchen berechtigt sind; und ist infolge des Nichtvorhandenseins dieser Eigenschaft
4. eine Besichtigung der Generalversammlung von Seiten Ihres außerhalb des U. B. D. B. stehenden Vereins unzulässig;
5. erklären wir den Gegenseitigkeitsvertrag zwischen der Invalidentafel Ihres Vereins und der J. B. K., welche nur mit solchen Vereinen, die dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker angehören, Verträge abschließt, für aufgehoben; und

6. ersuchen wir Sie, solange eine Aufhebung des gegen unsere Mitglieder gerichteten Zwangs zu Ihrer Hauptkrankentafel, deren Uebertritt oder Nichtübertritt zur J. B. K. uns vollständig gleichgültig sein kann, nicht erachtet ist, uns mit weiteren Verhandlungen zu verschonen.

Stuttgart, 12. Juli 1882.

Der Vorstand des U. B. D. B.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat Juni 1882.

1. Invalidentafel. Die Anfrage eines Ortsvorstehers, ob ein Mitglied zugleich der Zentral- und einer Ortsinvalidentafel angehören dürfe, wird dahin beantwortet, daß dieses nur dann zulässig sei, wenn die letztere Kasse mit der erstern nicht in Gegenseitigkeit stehe. — Abgeschlossen wurde ein Gegenseitigkeitsvertrag mit der Invalidentafel für Buchdrucker in Kassel. — Beigetreten ist die Invalidentafel der Rheinpfalz.

2. Reise- und Arbeitslosenunterstützung. Der Lithographen-, Typographen- und Steindruckerverein zu Falkenau a. Eger wünscht mit dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker in Gegenseitigkeit zu treten. Es wird beschloffen, den Vorstand des genannten Vereins dahin zu benachrichtigen, daß gegen die Abschließung des Vertrags nichts einzumenden sei, jedoch könne die Gegenseitigkeit nur auf Buchdrucker und Schriftgießer ausgebeht werden.

3. Krankentafel. Vom Magistrat einer Stadt, in welcher eine örtliche Verwaltungsstelle errichtet wurde, ist ein Schreiben eingelaufen, worin verlangt wird, vorher den Nachweis zu erbringen, daß die J. B. K. für die Mitglieder des U. B. D. B. (G. G.) auch für den dortigen Bezirk zugelassen sei. Nach eingezogener Erlundigung bei der hiesigen Aufsichtsbehörde wurde nun dem Vorstande der Behörde, den Magistrat auf § 1 Abs. 3 des eingeschriebenen Statuts sowie auf § 4 Abs. 4 des Hilfskassengesetzes aufmerksam zu machen, wonach eine Kasse, welche beabsichtigt die Beiträge und Zahlung der Unterstützungen örtliche Verwaltungsstellen einrichtet, ihre Zulassung nur bei derjenigen Behörde zu erwirken habe, in deren Bezirk sie Hauptkasse ihren Sitz hat. — Drei Mitgliedern in Hofstadt, Erlangen und Rudolfsstadt wird auf Antrag der betreffenden Ortsverwaltungen die Unterstützung entzogen, weil dieselben sich gegen § 13 (Wirtshausbesuch) vergangen haben. — Ausgeschlossen ein Mitglied in Stuttgart wegen Vergehens gegen § 5 Abs. 2 c. — Weitere Verwaltungsstellen wurden errichtet in den Städten Bernburg, Dessau, Magdeburg, Hannover, Kassel, Frankfurt a. M., Straßburg, Stolp, Neuruppin, Brandenburg, Charlottenburg, Landsberg a. W. und Frankfurt a. D.

4. Tarif. Bewilligt die statutarische Unterstützung nach § 2 des Reglements für Arbeitslose an 9 Mitglieder in Gießen, 9 Mitglieder in Stuttgart, 5 Mitglieder in Leipzig, 3 Mitglieder in Kiel, 1 Mitglied in Berlin, 1 Mitglied in Dresden, 1 Mitglied in Hannover und 1 Mitglied in Stettin. — Ferner wird die Unterstützung für die in Breslau konditionslos gewordenen Mitglieder (s. Monatsbericht vom März) auf weitere 8 Wochen verlängert.

5. Verwaltung. Festgestellt die Tagesordnung für die 2. Generalversammlung des U. B. D. B. (siehe Beilage zu Nr. 74 des Corr.) sowie das Abstimmungsresultat über Zirkular Nr. 27. — Geprüft resp. zur Kenntnis genommen die von der Revisions-Kommission unterzeichnete und vom Hauptkassierer vorgelegte Abrechnung der J. B. K. pro 1. Quartal 1882. — Eingegangen die Tagesordnungen der Gauen von Dresden und Bonn; ferner ein Zirkular aus Friburg, die Errichtung einer Krankenzuschußkasse betr.; sowie ein Dankschreiben der J. B. Mehlerschen Buchhandlung und Buchdruckerei in Stuttgart auf die Gratulation des Vereinsvorstands anlässlich der 200jährigen Jubelfeier der Firma.

6. Geschäftsvorteil. Eingegangen 343, abgegangen 431 Postsendungen.

Leipzig. Infolge Aufforderung des Vorstands des U. B. D. B. bin ich beauftragt, eine Versammlung zum Zwecke der Wahl eines Gauvorstands unzeitig einzuuberufen. In dem ich dieser Aufforderung hiermit nachkomme, lade ich alle diejenigen Mitglieder des U. B. D. B., welche sich bei mir zur Beitragsleistung angemeldet haben, zu einer Versammlung auf Freitag den 21. Juli abends 8 Uhr nach Restaurant Bellevue ein. — Vorläufige Tagesordnung: 1. Wahl eines Gauvorstehers. 2. Wahl eines Gaukassierers. 3. Wahl eines Gauchriftführers. 4. Wahl von zwei Beisitzern und zwei Nachfolgern. 5. Aufstellung einer Kandidatenliste zur Wahl eines Delegierten für die Generalversammlung des U. B. D. B. R. Binkenstein.

Nordwestgau. Der neugewählte Gauvorstand besteht aus den Herren: Oskar Hennig, Vorsteher, Heinr. Reising, Kassierer; A. Farer, Schriftführer; W. Corbes und G. Wenholt, Beisitzer. Briefe sind an den Vorsteher, Mauerstraße 30 in Bremen,

Gelder an Herrn Reising (Schünemanns Druckerei) zu adressieren.

Bezirksverein Charlottenburg. Am 30. Juni 1882 vermeiden sie hierdurch mitgeteilt, daß der neugewählte Vorstand der örtlichen Verwaltungsstelle der J. B. K. (Max Schlag, Verwalter, Herm. Krüger, Kassierer, beide Bismarckstraße 90) auch die Funktionen des Bezirksvorstands übernommen hat, da die bisherigen Vorstandsmitglieder (Herrn Schläger und Deutschmann) wegen demnachstigen Beschlusses ihres Konditionsorts, bedingt durch teilweise Ueberbedelung der Hefenjäger & Wallmannschen Buchdruckerei nach Lichterfelde, nicht in der Lage waren eine Wiederwahl anzunehmen.

Breslau. An Stelle des sein Amt freiwillig niederlegenden Reiskasserverwalters Herrn A. Scheschonka wurde provisorisch Herr H. Schlag gewählt, wohnhaft Burgfeld 12/12, Seitenh. rechts 2 Treppen. Die Herren Reiskasserverwalter werden ersucht, nach Breslau reisende Mitglieder hiervon zu benachrichtigen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelagte Adresse zu senden):

In Danzig die Seker 1. Otto Theob. Klein, geb. in Danzig 1858, ausgelert daselbst 1877, war schon Mitglied; 2. Franz Adolf Wolfrath, geb. in Danzig 1863, ausgelert daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — C. Rump, Buchdruckerei von Kafemann.

In Dortmund der Seker Reinhold Henkel, geb. in Dortm. 1857, ausgel. in Neu-Hersbord 1875; war schon Mitglied. — In Unna der Seker Jakob Seebach, geb. in Bergadern 1859, ausgel. daselbst 1879; war schon Mitglied. — A. Gockel in Dortmund, Josefstraße 14.

In Frankenberg der Seker Richard Julius Ulrich, geb. in Ehrenfriedersdorf 1859, ausgel. daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 14, III.

In Frankfurt a. M. der Seker Hermann Robert Laack, geb. in Koblenz 1857, ausgel. daselbst 1873; war schon Mitglied. — G. Schröder, Neuer Wall 27.

In Greifswald der Seker Georg Karl Heimr. Ronniger, geb. in Leipzig 1856, ausgelert daselbst 1875; war schon Mitglied. — G. Gottschling in Straßburg, Frankenwallstraße 14.

In Karlsruhe der Seker Karl Köhler, geb. in Schweinberg (Baden) 1863, ausgelert in Tauberhofsheim. — Chr. Wolf, Herrenstraße 29.

In Osterfeld der Seker Hermann Cohrs, geb. in Dnorf (Kreis Sameln) 1859, ausgelert in Hannover 1877; war schon Mitglied. — Emil Krebs in Bernburg, Meyersche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Das Duitungsabuch des Sekers Paul Kaabe aus Grinberg (Niederhein-Westfalen 277) ist verloren gegangen und wurde demselben unter Nr. 487 ein neues ausgestellt; ersteres ist somit ungültig.

Stuttgart, 17. Juli 1882.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

welche die einzige am Platze ist, mit dem Verlag eines Blattes, wird von einem zahlungsfähigen jungen Manne zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 25 befördert die Ann.-Exp. von G. L. Danbe & Co. in Würzen (Saachsen). (939) [676]

Eine kleine Buchdruckerei

wird zu kaufen gesucht, event. würde man sich mit Kapital bei einer rentablen größten Buchdruckerei als Associé beteiligen. Gef. Offerten unter M. 1255 an Rudolf Woffe, Nürnberg. (M. 10689) [672]

Mit Anzahlung von 4500 Mk.

wird eine

[688]

Buchdruckerei

mit amtl. Blatterdruck (am liebsten in Mittel- oder Süddeutschland) per sofort oder später zu kaufen gesucht. Gef. Off. sub K. U. 244 an die Zentral-Annoucen-Expedition von G. L. Danbe & Co. in Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Verkauf mit neuen Schriften u. Messinglinien 2c., für Zeitung, Werk und Accidenzarbeiten. Preis 2500 Thlr. Wo? sagt die Exp. d. Bl. sub Nr. 603.

Verpachtung.

Die Buchdruckerei der Firma N. G. Stein in Glauchau ist unter günstigen Bedingungen bez. unter Einräumung des Vorkaufrechts zu verpachten. Dem Pächter würden event. zur Wiederherausgabe des am 25. Januar d. J. von der Kreishauptmannschaft zu Zwidau unterdrückten, von der Reichskommission am 22. April d. J. wieder freigegebenen Beobachter die früheren Mitarbeiterkräfte zur Verfügung stehen. Reflektanten wollen sich wenden an Rechtsanwalt Schräps in Zwidau. [669]

Eine Nische & Bachmannsche Buchdruckschnellpresse mit Eisenbahnbewegung, Format 23:36" reine Satzgröße, im April v. J. nach neuester Konstruktion erbaut, sehr gut erhalten, Anschaffungspreis 4850 Mk., ist mit allem Zubehör gegen Barzahlung von 4000 Mark sofort zu verkaufen. Gef. Off. unter Nr. 675 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [675]

Ein erster Accidenzsetzer

von geübtem gebiegemem Wesen, der in seinem Fache vorzügliches leistet, findet bei hohem Salär in meiner Buchdruckerei sofort dauernde Stellung. Nur Bewerber mit Prima-Referenzen finden Berücksichtigung. [673]

M. Mendelssohn in Duisburg a. Rh.

Zum 15. August oder später suche einen tüchtigen

Accidenzsetzer

der befähigt ist, für ein entschieden liberales Blatt Lokalarartikel und vertretungsweise auch politische aber populär gehaltene Uebersichten zu schreiben. Etwaigen Meldungen sind die Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. Ed. Mhl, Rastenburg (Ostpr.). [614]

Ein Setzer

welcher auch an der Handpresse und Maschine Bescheid weiß, findet sofort dauernde Kondition bei gutem Salär in der Buchdruckerei von S. G. Rathgen in Lübeck. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten

Maschinenmeister

gesucht in einer Druckerie mit Gasbetrieb für mehrere Pressen mit Tischfärbung. Tadellose Führung und gründliche Kenntnis im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck erforderlich. Bewerber können bei Leistungsfähigkeit auf ständige Kondition rechnen. Offerten mit Angabe des beanspruchten Salärs zu richten an Th. Schrill in Luxemburg. [664]

Maschinenmeister - Gesuch.

Ein energischer Mann, welcher Arbeiter sowie junge Burschen zu beaufsichtigen hat und im Accidenzdruck Tüchtiges leisten kann, wird gesucht. Stellung dauernd, wenn befähigt. Zeugn. u. Referenzen, welche von den zuletzt innegehabten Stellen herrühren müssen, erbeten.

Otto Mahne

640] Buchdruckerei Insterburg, Ostpreußen.

Maschinenmeister.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der bereits an Rotationsdruckmaschinen gearbeitet hat und deren Konstruktion gründlich kennt, kann in einer großen Zeitungsdruckerei unter vorteilhaften Bedingungen dauernde Anstellung finden. Günstige Zeugnisse bezüglich Qualifikation und guten Verhaltens in der seitherigen Stellung unbedingt erforderlich. Anerbieten unter Schiffsr. S. 621 bef. die Exp. d. Bl. [621]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch am Rasten bewandert ist, findet sofort eine dauernde Kondit. bei J. Gemmel, Schlochau. [670]

Gesucht

ein tüchtiger gewandter Schweizerdegen, im feinem Accidenzdruck erfahren, welcher zwei Maschinen (Zohannisberger) vorzustehen hat. Eintritt sofort. Diesbezügliche Offerten nebst Beifügung von Satzproben und Gehaltsansprüchen unter C. 678 baldigst an die Exped. d. Bl. [678]

Tüchtige Höheboller

finden dauernde Beschäftigung bei [658] J. W. Gut & Co., Offenbach a. M.

Ein j. Buchdrucker (Schweizerdegen) sucht möglichst in einer Druckerie, die er nach 1-2 Jahren selbstständig übernehmen kann, sogleich oder später Stellung. Off. sub R. K. 1 postl. Fürstenwalde a. d. Spree.

Extrafine englische Walzenmasse

empfehlen [620] F. S. Martgraf in Königsberg in Ostpr.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Fabrik und Lager [200] von

Holzutensilien für Buchdruckereien

J. H. Enderlein

Tischlermeister

Leipzig, Querstrasse 24.

Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



G e s u c h !!!

Ein verheirateter Buchdrucker, der schon 5 Jahre selbstständig mit nachweislich gutem Erfolge Buchdruckereien geführt hat, sucht sofort oder später Stellung als Geschäftsführer oder dergl. Gef. Off. unter L. A. 657 bef. die Exped. d. Bl. [657]

(M. 10690) Per sofort wird [671] für das Kontor einer größeren Buchdruckerei behufs Erlernung des kaufm. Betriebes dieses Geschäfts

Stelle als Volontär gesucht.

Offerten unter M. 1254 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Ein junger solider Setzer

welcher an der Handpresse sowie am Rasten selbstständig arbeiten kann, sucht zum 1. August ev. früher Kondition als Setzer oder Schweizerdegen. Offerten sub Nr. 677 bef. die Exped. d. Bl. [677]

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Buchbinderei von Wilhelm Bärenzlein, Berlin.		4
5	FISCHER & WITTO, HUNDSTUND & PARIS.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko. Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgiessereien. Von Hermann Smaljan. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis broch. 6 M. 25 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grisse und Lieder zur Jubelfesten etc. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 M.

Vereinsbibliotheken empfehle Romane und

Novellen (brosh.) guter Autoren 100 Bände für 50 Mk. Verzeichnis gratis. R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg. [427]

An sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs.

Sonntag, den 23. Juli vormittags 1/11 Uhr:

Allgemeine Buchdruckerversammlung im Saale des Pantheon (Dresdner Straße).

Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit der Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs; 2. Diskussion über den Antrag des Vereins Leipziger Buchdruckerhilfen: Gründung eines Allgemeinen Deutschen Tarifvereins; 3. Beschlußfassung über aus der Diskussion hervorgegangene Anträge.

Zahlreicher Beteiligung steht entgegen. Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Friedr. v. Barm, Vorsitzender.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Den geehrten Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß von Sonnabend den 22. Juli ab die

Bibliothek

wieder zur gef. Benutzung geöffnet ist. Der Vorstand.

Bewegungstatistik vom 2. bis 8. Juli.

Mitgliederstand 889 (Allg. Kaffe 877, Zweigvereine Kaffe 712); Konditionslose 39; Patienten in der Hauptkaffe 25, in der Zweigkaffe 22; Invaliden 30; Witwen 37.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meudnig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Unden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten fremdsprachiger, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einseitlicher Schreibung. 1,50-Mk.

Jacobi, Die Zimmungen mit Normal-Zimmungsstatur. Preis 2,40 Mk. Typographische Zahlbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Freyband 4 Mk. Erschienen Heft 6. — Vom zweiten Satzganze sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.